

Zwischen Aufbruch und Ankommen

Vernissage zur Ausstellung „Das Boot“ war Abend voller Kunst, Poesie und menschlicher Geschichten – Noch bis 16. November zu sehen

Von Meike Paul

Hirschberg. Volles Haus, gespannte Stille, leises Murmeln zwischen den Gästen: Die Rathausgalerie platzte am Freitagabend aus allen Nähten. Schon im Foyer drängten sich die Besucher, saßen auf der Treppe, reckten neugierig die Hälse, um einen Blick auf die Werke der neuen Ausstellung „Das Boot“ zu erhaschen. Die Atmosphäre war elektrisierend – voller Vorfreude und gespannter Erwartung.

Dietmar Schuth vom Kunstverein Schwetzingen gab eine Einführung ins Thema, erklärte Themenwelten und die Gedanken der Künstler aus Hirschberg und dem Umland. Zwischen den Reden erklangen die Gedichte von Christiane Hedtke, die den Besuchern auf eindrucksvolle Weise die emotionale Tiefe der Ausstellung nahebrachten. Dabei wurde deutlich: „Das Boot“ ist weit mehr als ein Sujet – es ist Sinnbild für Bewegung, Übergang, Sehnsucht und menschliche Erfahrungen zwischen Aufbruch und Ankommen.

Im Zentrum der Ausstellung steht das Werk „Stille Armada“, ein vielschichtiges Gemeinschaftswerk der verstorbenen Künstlerin Lynn Schoene und ihres Lebensgefährten Tom Feritsch, nun der Gemeinde übergeben. Feritsch beschrieb das Vermächtnis seiner Frau mit großer Liebe und Wertschätzung. Die Schiffsförmigkeiten in ihren Werken stehen für Schutz, Hoffnung und Reise, zugleich spiegeln sie



Interessiert bestaunten die Besucherinnen und die Besucher am Freitag die unterschiedlichen Kunstwerke zum Boot-Thema. Fotos: Dorn

Vergänglichkeit und menschliche Hybris. Schoenes „Lifeboat“ verband Bienenwachs mit Hemden aus Bangladesch und erinnerte so sensibel an Menschen auf der Suche nach Rettung. Feritsch ergänzte dies mit ton- und metallergezeugten Objekten, die in ihrer monumentalen Strenge von unabwendbarem Schicksal erzählen. Hartmuth Schweizer brachte organische Strukturen aus Blattgold, Wachs, Beton und Samen ein, die Transformation und das Spannungsfeld zwischen Materiellem und Geistigem greifbar machen. Zusammen entstand eine „Stille Armada“, deren Wirkung weit über das Sichtbare hinausreicht. Die Ausstellung zeigt

zudem Arbeiten von 13 weiteren Künstlerinnen und Künstlern, die das Boot aus jeweils eigener Perspektive erkunden.

Renate Barth fotografierte Boote auf dem Trockenen und hielt ihre stille Fragilität fest. Harald Priem verwandelte Treibgut von griechischen Inseln in poetische Objekte, Bernd Gerstner experimentierte mit Wachs und Blei und schuf Werke, die zugleich schwer und zerbrechlich wirken. Dagmar Wolf-Heger nutzte Erde, Sand und Avocado-Schalen, um die Beziehung zwischen Mensch und Natur sichtbar zu machen. Rainer Negrelli griff das historische „Floß der Medusa“ auf, Ingrid Flora und Elke Geiger spielten mit Wasserbewegung, Licht und Spiegelungen, während Siegrid Roß-

mann, Werner Lehmann und weitere Künstler die Ausstellung mit Malerei, Fotografie und poetischen Reflexionen bereicherten.

Die Besucher der Vernissage spürten diesen Geist: Sie blieben vor den Werken stehen, lasen Gedichte, führten leise Gespräche und spürten den Geschichten nach, die in den Objekten und Bildern verborgen liegen. „Das Boot“ lädt ein, innewohnen und zu reflektieren.

④ **Info:** Die Ausstellung ist bis 16. November in der Rathausgalerie Hirschberg zu sehen. Führungen finden am Donnerstag, 9. Oktober, sowie an den Sonntagen 19. Oktober und 9. November, jeweils um 11 Uhr, statt.



Bürgermeister-Stellvertreter Christian Würz hieß die zahlreichen Gäste im Rathaus willkommen.